

Erstreckt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
Halbjährig . . . 5 „ — „
Vierteljährig . . . 2 „ 50 „
Monatlich . . . — „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.
Halbjährig . . . 3 „ 50 „
Vierteljährig . . . 2 „ — „
im Ausland:
Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.
Halbjährig . . . 4 „ 50 „
Vierteljährig . . . 2 „ — „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Winttergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.
Inserationspreis:
Der Raum einer einpaltigen Carmonzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. B. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 fr.

1261 vereinigt mit dem
1262

11111-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 149. Hermannstadt, Samstag den 1. Juli 1893. 109. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit dem heutigen Tage die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ für das II. Semester 1893 beginnt, so erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzusendung:
5 fl. — fr. Für Juli bis Ende December	7 fl. — fr.
2 fl. 50 fr. Für Juli bis Ende September	3 fl. 50 fr.
— fl. 85 fr. Für den Monat Juli	1 fl. 20 fr.
1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.	

Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Ein socialistischer Vorstoß in Oesterreich.

Wien, 28. Juni.

Die hiesigen Blätter wollen dem Arbeiterstreik im nordwestböhmischen Kohlengebiet nicht mehr den Charakter eines gewöhnlichen Ausstandes zuerkennen. Es ist darauf hingewiesen worden, daß es sich bei diesem Ausstand nach verschiedenen Anzeichen viel weniger um die Erlangung besserer Arbeitsbedingungen, als um eine socialistische Demonstration handelt. Schon der Zeitpunkt reiferechte in keiner Weise einen Streik. Die Hauptconsumenten haben gerade jetzt einen sehr geringen Bedarf an Kohlen, während sämtliche Gruben des fraglichen Gebiets über außergewöhnliche Vorräthe verfügen. Die Hüttenwerke stehen, natürlich kein Geheimnis. Sie wußten also, daß die Grubeneigentümer ohne Ausnahme es rundweg abgelehnt, sich auf Verhandlungen mit den Streikenden überhaupt einzulassen. Wenn der Ausstand nichtbestehen würde, so müßten besondere Beweggründe dazu vorhanden gewesen sein. Die Massen der Arbeiter scheinen aber für dieselben nicht das rechte Verständnis zu besitzen.

Der Streik im Revier von Klado, der vor einigen Wochen so ziemlich ein allgemeiner war, hat ein plötzliches Ende gefunden. Bedingungslos nahmen nahezu sämtliche Streikenden im ganzen Kladoer Revier die Arbeit wieder auf. Dafür aber brach zur selben Zeit der Streik im Duzer Braunkohlengebiet aus. Gleich am ersten Streiktag kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Arbeitern und der Gendarmarie. Bemerkenswerth war dabei, daß Weiber und ganz junge Burschen hauptsächlich den Zusammenstoß herbeiführten. Weiber und bartlose Arbeiter von 17 und 18 Jahren waren es, die sich am renitentesten geberdeten und die Gendarmen mit Steinen bewarfen, auf die Beamten und auf die Regierungsvertreter loszuschlugen. Darauf machten die Gendarmen von ihren Waffen Gebrauch, und als sie in eine sehr bedrohliche Lage kamen, schossen sie; ein Arbeiter blieb todt, vier andere wurden verwundet. Erst dann konnten die Tumultuanten mit dem gefällten Bajonnet verjagt werden. Die älteren Arbeiter waren an diesen Scenen nur in geringem Maß betheiligt, und zuverlässige Berichte lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß es in erster Reihe jugendliche Arbeiter sind, die zum Streik aufreizen und durch eine terroristische Agitation die älteren Genossen mitreißen. Dies

geschieht im Duzer Revier, neustens aber auch wieder im Kladoer, wo der Streik erst beendet, Streik wieder frisch ausflackern zu wollen scheint. Von Duzer griff der Streik inzwischen auch schon auf das Gebiet von Brüz hinüber.

Wie gesagt, der Zeitpunkt für einen Streik ist der denkbar ungünstigste, von einem sachlichen Erfolg der Streikenden kann schlechterdings keine Rede sein. Die Streikführer lassen aber darum doch nicht locker. Da die Grubeneigentümer von Zugeständnissen an die Arbeiter nichts hören wollen, so bleibt den Behörden nichts übrig, als für die Erhaltung der Ruhe zu sorgen. Außer den verstärkten Gendarmarie-Abtheilungen befinden sich jetzt zwei Bataillone Infanterie und eine kleine Truppe Cavallerie im Streikgebiet. Bei der Stimmung unter den Arbeitern, die noch immerfort gereizt wird, kann es zu bedauerlichen Vorfällen kommen. Anarchistische Flugblätter werden massenhaft verbreitet, die gefühligen Aufforderungen zum Auseinandergehen bei Ansammlungen werden verhöhnt, Arbeiter stellen sich mit entblößter Brust den Soldaten entgegen und rufen ihnen zu, sie mögen nur zustößen, Arbeiterfrauen mit Kindern stürzen sich in die demonstrativen Arbeiterhaufen und fordern die Männer auf, nicht nachzugeben, sondern thätlichen Widerstand zu leisten. Merkwürdig dabei ist, daß zeitweilig auch dort von den Streikenden das Verlangen nach Einführung des allgemeinen Wahlrechts vernehmbar wird, und daß neben den anarchischen Flugblättern speziell im Duzer Streikgebiet auch Flugblätter zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts Verbreitung finden.

Die Gesammtheit der in den letzten Wochen hervorgetretenen Erscheinungen gibt der Vermuthung sehr starke Nahrung, daß man es mit einem groß angelegten socialistischen Vorstoß zu thun hat, der, von langer Hand vorbereitet, unter einheitlicher Leitung steht. Es ist auch im höchsten Grad wahrscheinlich, daß die Ausstände im nordwestböhmischen Kohlengebiet und die blutigen Zusammenstöße, die sie bereits im Gefolge hatten, als mit den Straßenkämpfen in Prag, Brünn u. c. in directem Zusammenhang stehend gedacht werden müssen. Hierfür besitzt man auch schon vollgiltige Beweise. Unerklärlich bei dem Ganzen bleibt nur, was die hinter den Coulissen sich haltenden „Macher“ dieser Vorgänge eigentlich bezwecken. Durch vereinzelte Pulschs können schließlich ja doch nur ein paar arme Teufel ihren Tod finden, Andere mehr oder weniger schwere Wunden davontragen und die Menge der Streikenden materielle Einbußen erleiden. Die Erreichung eines Zieles, das solcher Opfer werth wäre, ist unter den gegebenen Verhältnissen und mit den angewandten Mitteln vollständig ausgeschlossen. Wozu also diese aussichtslosen Streiks, wozu der wahrwichtige Widerstand von Arbeiterhaufen gegen die bemächtigete Macht? Die dies verursachen, laden eine schwere Schuld auf sich.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. Juni.

Nach einer Bukarester Zuschrift der „Pol. Corr.“ ist die rumänische Studentenschaft nunmehr zu der Einsicht gelangt, daß die vom „Abeverul“, der „Rupta“, dem „Romanul“ und anderen „irrebentistischen“ Blättern ausgegebene Lösung, sich anlässlich des strafgerichtlichen Vorgehens gegen die Leiter der ungarisch-romänischen Nationalitätsbewegung an letzterer selbst activ zu betheiligen, eine vom internationalen Standpunkte aus völlig unberechtigte und in mehrfacher Beziehung auch gefährliche Aufforderung in sich schließt. Wenigstens habe die Bukarester Studentenschaft von der Entsendung einer Abordnung zu dem am 9. Juli beginnenden Meeting der ungarisch-romänischen Agitationspartei in Hermannstadt Umgang genommen. Bemerkenswerth sei ferner, daß die „Independence Roumaine“, der man gewiß keine zu großen Sympathien für Oesterreich-Ungarn nachsagen könne, gegen die Besichtigung des Hermannstädter Romänen-Congresses durch Mitglieder der Bukarester Culturliga sich ganz rückhaltlos ausgesprochen hat.

Feuilleton

Eva's Roman.

Don S. A. 6 t. — (22. Fortsetzung.)

„Nicht?“ fragte er verwundert. „Nieded behauptete doch bestimmt, — das heißt, er nannte nur Westerkolm, aber mir war selbstverständlich, daß Sie Beide — war Wolf ohne Sie im Theater, Baronin? Nieded, den ich später im Club traf, behauptete, Wolf im letzten Zwischenact im Foyer gesehen zu haben.“

Eva legte die Hände ineinander und lächelte, ein schattenhaftes Lächeln, unter dem ihr die Lippe erbebt, doch ihre Stimme blieb ruhig und klar. „Wenn Herr von Nieded meinen Mann im Theater gesehen hat, so ist er auch natürlich darin gewesen. Finden Sie es so seltsam, wenn er einmal eine Vorstellung ohne mich besucht?“

Und dann hatte sie sogar die Kraft, einen leisen Scherz zu versuchen: „Sie sehen, die vielgeschmähte Neugier der Frauen steht doch noch hinter derjenigen der Männer zurück. Ich habe mir freiwillig meine Spannung etwas länger hinhalten wollen. Wolf hat es nicht vermocht.“

Solden blickte sie fast andächtig an. „Sie sind eine Heldin,“ sagte er mit tiefem Bruchton.

Das blaße Lächeln ging wieder über ihre Lippen. „Eine Heldin, weil ich auf einen Theaterabend verzichtet kann?“

„Sie sind eine Heldin,“ wiederholte der Graf. „Aber diese Maske, die Ihnen so furchtbar schwer zu tragen sein muß, sollen Sie nicht vor mir, Ihrem treuesten, wahrsten Freunde —“

Sie unterbrach ihn. „Nochmals, ich verstehe Sie nicht. Und Sie nennen sich so wiederholt meinen treuesten Freund, daß Sie ganz zu vergessen scheinen, daß ich einen Gatten habe, der mir als treuester Freund doch wohl noch näher steht.“

Solden hatte einen Augenblick wie überwältigt von ihrer Seelengröße den Kopf gesenkt, dann war er brüsk aufgesprungen.

„Nein, ich kann nicht schweigen, ich muß Ihr Freund sein, ob Sie mich gleich zurückweisen und mir die Lippen schließen wollen. Eva, ich weiß es so gut, wie Sie, daß Wolf Ihrer unwürdig ist, daß er Sie auf schamhafte Weise betrügt.“

Sie stand ihm wie emporgeschneit gegenüber und in ihren sanften Augen flammte es.

„Graf Solden, Sie sprechen von meinem Manne!“

„Zarwohl,“ nickte Solden mit bitterem Hohn. „Und dem ihre Liebe so gering gilt wie ein abgenutztes Spielzeug, wie ein fadens Buch, das man ermüdet von sich wirft, nachdem man flüchtig darin geblättert. Nein, nein, Baronin,“ fuhr er scheinbar heftig erregt fort, „gebieten Sie mir nicht so zornig Schweigen. In meiner Verehrung für Sie fühle ich das Recht, schüßend zu Ihnen zu stehen. Ich würde geschwiegen haben, wenn nur ich allein um Ihren Kummer wüßte, aber ich kann nicht schweigen, wenn auch die Welt mit ihrem verlegenden Mittel Sie eine betrogene Frau nennt.“

„Die Welt!“ Mit einem jammervollen Aechzen sank Eva in ihren Stuhl zurück und verhällte das Gesicht mit den Händen, während Solden schonungslos fortfuhr:

„Auf meinem Wege zu Ihnen begegnete mir der Rittmeister Hörstvedt und erzählte, daß er Westerkolm bei dem Juwelier Königsberger getroffen habe, ein Brillantarmband kaufend und eine Viertelstunde später habe er ihn in das Haus, in welchem die Schauspielerin Komala wohnte, gehen sehen. Und gestern Abend im Club behauptete der junge Prinz von Wusterheide-Sturmseide, daß er die Komala bereits vor vier Jahren gesehen habe, — zwar nicht auf der Bühne — in Italien, er wußte nicht recht mehr, was es Mailand oder Venedig, wo sie sich in Begleitung Westerkolm's befand. Die Commentare, die sich an diese Mittheilung anknüpften, brauche ich Ihnen nicht zu wiederholen.“

Regungslos, mit verhälltem Gesicht sah Eva da. Die Welt, der giftige Klatsch, — ah, so war es umsonst gewesen, wozu sie sich gestern Abend unter heiligem Gebet, unter furchtbarem Seelenkampf hindurchgerungen

hatte! Umsonst gewesen war es, daß sie ihr zuckendes Herz mit grausamer Gewalt gepreßt, daß sie ihrem Weibeszorn die bitterste Demüthigung auferlegt hatte mit dem Entschlusse, Alles in schweigernder Demuth zu tragen, gleich einer Prüfung: nicht klagen, nicht traurig scheinen, allzeit ihrem Gatten sich freundlich und herzlich zeigen und geduldig harren, ob er wohl dereinst zu ihr zurückkehre. Vorzüglich aber vor der Welt ihn mit der Schilbe ihrer Liebe decken, daß Keiner, Keiner vermöge, seine Schwäche zu erpähnen. Umsonst gewesen war es! Umsonst? Gab es kein Mittel, keine rettenden Auswege mehr, daß die Pfeile des Tadels, des Spottes machtlos abprallen mußten? Wenn sie selbst die Bekanntschaft der Schauspielerin suchte, wenn sie dieselbe in ihr Haus zog, zu ihrer Freundin machte, würde dann die Welt es noch wagen, Sina Komala die Geliebte ihres Gatten zu nennen? Ja, sie wollte, — doch mit einem Seufzen sank sie wieder zurück.

„Nein, ich kann nicht! Es ist zu furchtbar schwer! Ich kann nicht!“

„Arme Frau!“ murmelte Solden mit vor Rührung erstickter Stimme und preßte ihre Hand. Dann fuhr er dringlich fort: „Geben Sie mir das Recht, für Sie einzustehen, theuerste Freundin; lassen Sie mich versuchen, Ihren Gatten zur Besinnung, zur Pflicht zurückzurufen.“

Ein heißes Roth trat auf das bleiche Gesicht der jungen Frau und noch einmal raffte sie alle ihre Stärke zusammen.

„Sie irren sich, Graf, ich habe meinem Gatten keine Pflichtverletzung vorzuwerfen. Was Sie, was die Welt vielleicht so nennt, ist nur böswillige Verleumdung und Verdächtigung. Nichts als ein langjähriges Freundschaftsverhältnis, — von dem mein Mann mich unterrichtet, — künstlerische Bewunderung für die Dame, die auch ich hochschätze —“

Solden schüttelte mißbilligend den Kopf. „Diese Lüge, wie hochherzig sie auch gemeint ist, ist Ihrer unwürdig, Baronin! Und Ihres Stolzes unwürdig ist es, den Treulosen noch verteidigen und rechtfertigen zu wollen. Und am unwürdigsten Ihres eigenen Wertes ist es, wenn Sie Ihr Herz mit Gram belasten wollen um Eimen, dem Ihre Liebe nur noch ein lästige Fesseln ist.“

Mit einem wilden Schrei hatte Eva des Grafen Arm gepackt.

Die Congregation des Comitats Haromfés hat an die Regierung eine Adresse gerichtet, in welcher die Schaffung eines Gesetzes über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter urgirt wird. Das genannte Comitats hat die übrigen Jurisdictionen durch ein Rundschreiben aufgefordert, sich diesem Schritte anzuschließen. Das Pesther Comitats wird diese Angelegenheit am 10. Juli in Verhandlung ziehen.

In der unter Vorhitz des Obergepans Victor Molnar stattgehabten Generalversammlung der Stadt Temesvar wurde in Folge der Debrecziner Currenbe ausgesprochen, die Generalversammlung halte es jetzt nicht für zeitgemäß, daß die Frage der Reform des Magnatenhauses auf die Tagesordnung gesetzt werde, da sie hofft, daß das Magnatenhaus werde die Regierung in der liberalen Lösung der kirchenpolitischen Fragen nicht behindern.

Der Theresiopler Dekanat-District beschloß, das Magnatenhaus in einer Adresse für die Haltung zu begrüßen, welche dasselbe dem kirchenpolitischen Programm der Regierung gegenüber eingenommen hat. Auch an den Abgeordneten Josef Antunovich, der in der städtischen Generalversammlung gegen die Civilehe sprach, wird eine Adresse gerichtet.

Die in Budapest weilenden Mitglieder der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hielten am 27. d. eine Conferenz, um über jene Zuschrift zu beraten, welche die mit Ectövös ausgegliederten Parteimitglieder in Angelegenheit der Entsendung einer Friedenscommission jüngstens an die Partei gerichtet haben. In jenem Schreiben wird die Entsendung von drei Mitgliedern — nach Kossuth's Wunsch wären dies Julius Justh, Ignaz Felty und Géza Polonyi — erbeten, welche mit den Delegirten der anderen Partei Karl Ectövös, Julius Nagy und Adam Horvath über die Frage der Wiedervereinigung beraten würden. Diese Conferenz kam, wie „Pesti Naplo“ berichtet, überein, daß dieses Verlangen erst im Herbst erfüllbar wäre, da man die Delegirten wählen, mit Directiven versehen und zu diesem Ende beisammen halten müßte, was jetzt beinahe unmöglich und erst im Herbst, nach Eröffnung des Abgeordnetenhauses thunlich wäre. Partei-Präsident Julius Justh wird den Beschluß der Conferenz den Anhängern Ectövös' brieflich mittheilen.

Eine Budapester Zuschrift der „Pol. Corr.“ führt aus, man könne die jüngste Kundgebung des Grafen Apponyi nicht anders bezichtigen, denn als eine gewöhnliche Korres-Rede. Graf Apponyi sei den für ihn heissen Angelegenheiten aus dem Wege gegangen, er habe sich über die schwebenden Streitfragen nicht in positiver Form geäußert, in der Frage der Civilehe nicht Farbe bekannt und von den übrigen kirchenpolitischen Vorlagen in einem Tone gesprochen, als ob dieselben erst vorhänden. Dagegen doch hierüber ganz concrete Oeigentwürfe vorhanden sind, über die er sich positiv hätte äußern können und sollen, ging er in seinen diesbezüglichen Ausführungen von überaus vagen Voraussetzungen aus. Dafür betonte er die nationalen Aspirationen noch schärfer, als bisher und griff die Regierung schonungslos einig aus dem Grunde an, weil sie den 1867-er Ausgleich in der Form aufrechterhält, wie er von Andrássy und Deak geschlossen und abgefaßt wurde, und aus diesem Vertrage keine neuen Dinge herausläßt. Die Regierung beharre hierin, sowie in der Kirchenpolitik auf ihrem bisherigen Standpunkte; gegenüber den neuerlichen Nachrichten Wiener und Budapesther Blätter von Verhandlungen mit dem Vatican und von Concessionen der ungarischen Regierung könne versichert werden, daß an diesen Behauptungen kein wahres Wort ist. In Bezug auf die Principien werde die Regierung überhaupt mit Niemandem verhandeln und sie sei in den letzten Monaten kein einziges Mal in die Lage gekommen, auf irgendwelche Projecte in dieser Richtung zu reflectiren. Die Ausfichten ihres eigenen Programmes haben sich aber in jeder Beziehung so wesentlich gebessert, daß es eine Sünde wäre, wenn sie sich gegenwärtig in Unterhandlungen einließen.

Die Berliner Blätter stellen einstimmig fest, daß nach dem Ergebnisse der Stichwahl eine Mehrheit für die Militärvorlage zu erwarten sei. Einzelne Blätter beziffern dieselbe, wenn die Abgeordneten, deren Stellung zweifelhaft ist, außer Rechnung gelassen werden, auf etwa 205 gegen 192,

während andere berechnen, daß 210 Abgeordnete dafür stimmen würden. Die „Nationalzeitung“ weist darauf hin, daß eine Anzahl von Mitgliedern des Centrums sich freie Hand vorbehält und also eventuell die Mehrheit für die Militärvorlage verläßt.

Die „Nationalzeitung“ hält eine Verständigung über die Militärvorlage im neuen Reichstage für gesichert. Das Blatt findet aber, daß über diese Thatsache hinaus die Befriedigung nicht weit reichen könne. Auch die „Vossische Zeitung“ meint, daß die Ausschüßten der Militärvorlage sich gebessert hätten; sei auch bisher eine unbedingte Mehrheit für die Vorlage nicht vorhanden, so sei doch weniger eine Abtrünnung derselben gewiß.

„Tageblatt“ sagt, der neue Reichstag trage die Signatur der Verkümmung, unter welcher die Wahlen sich vollzogen. Es werde der größten Anstrengung der besonnenen liberalen Elemente bedürfen, um die schwere Krise schablos zu überwinden.

Nach der „Kölnischen Volkszeitung“ hat die Regierung die Hoffnung auf Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland aufgegeben. Die „Samburger Nachrichten“ beantragen die Einführung deutscher Retorsionszölle beim Handelsvertrage der russischen Maximaltarif. Der neue Reichstag werde die Ermächtigung hierzu leicht gewähren.

Der Bukarester officöse „Timpul“ meldet: Zwei hiesige griechische Bankhäuser erhielten Nachrichten aus Athen, denen zufolge sich in Griechenland sehr ernste Ereignisse vorbereiten. Man erwarte für die nächste Zeit die Abankung des Königs. Es sei sogar eine Volkshebung zu befürchten, welche im Stillen von den früheren Minister-Präsidenten Trikoupis und Deljananis geschürt wird.

Eine Konstantinopler Zeitschrift der „Pol. Corr.“ betont, daß der bevorstehende Besuch des Khevide Abbas Pascha am Vosporus den türkischen Regierungskreisen ein sehr willkommenes Ereignis sei. Die bekannte Stellung des Khevide gegenüber den Engländern habe eine stärkere Anlehnung desselben an die Pforte und an seinen Suzerän zur naturgemäßen Folge. Thatsächlich habe sich zwischen dem Sultan und dem Khevide ein reger und directer Briefwechsel entwickelt. Der Besuch des Khevide hat mit seiner Investitur, die von manchen Blättern mit der Reise nach Konstantinopel in Zusammenhang gebracht wurde, nichts zu schaffen, da ja die Investitur dem Khevide bald nach seiner Thronbesteigung durch einen kaiserlichen Firman erteilt wurde. Es handle sich vielmehr um einen Act der Huldigung für den Suzerän, wie er von allen Vorgängern des Khevide, mit Ausnahme seines Vaters Lewfik, vollzogen wurde. Abbas hat sich auch bezüglich des Verlaufes seiner Reise den aus Konstantinopel geäußerten Wünschen angepaßt, indem er von der ursprünglich beabsichtigten Reise nach Wien und der Schweiz abjehet und aus Konstantinopel direct nach Egypten zurückkehren wird. Man wolle eben in Konstantinopel nicht, daß es den Anschein habe, als ob der Khevide die türkische Hauptstadt nur ein passant besuchte. Abbas Pascha soll in Konstantinopel drei Wochen verweilen. Bewahrheitet sich diese Angabe, dann werde man wohl in diesem Umfange ein weiteres Zeichen der Annäherung zwischen Kairo und Stambul in Bezug auf gewisse gemeinsame Aspirationen erblicken und daher dem Besuche des Khevide einige politische Bedeutung beilegen dürfen.

Elektrische Ausstellung im Gesellschaftshause in Hermannstadt.

Bei prächtigem Wetter ging vorgestern Nachmittags die Eröffnungsfeierlichkeit vor sich. Lange vor der anberaumten Stunde hatte sich in dem mit Tannenbäumen, Guirlanden und Fähnchen geschmückten Vorraum, in dessen Mitte eine noch in letzter Stunde von dem rührigen Decorations-Comité angelegte Fontaine ihre Strahlen in dem umfangreichen Bassin plätschern ließ, ein nach vielen Hunderten zählendes Publicum eingefunden, um Zeuge jenes Actes zu sein, der gewissermaßen den Markstein der Elektrotechnik für unsere Stadt bildet. Außer dem vom k. ung. Handelsminister als Vertreter entsetzten Gewerbe-Inspector Lode waren von den geladenen Honoratioren erschienen die Excellenzen Corpscommandant G. v. C. Freiherr v. Szveteny, FML. Baron Pasch, Erzbischof-Metropolit Mikon Roman, Obergespan Thakmann, Vicegespan Reiffenberger, die Generalmajore v. Engel und v. Gold, Oberst Schlacher, Oberintendant Rensch, Gerichtshofpräsident Janofi, Finanzdirector Dr. Denl, Bürgermeister v. Hochmeister, Polizeihauptmann Simonis und noch mehrere Stabsofficiere, Militär- und Civil-Beamte.

Um 4 Uhr Nachmittags betrat der Obmann des Ausstellungs-Comités Sparcassadirector Dr. Karl Wolff mit den Mitgliedern, sämmtlich in

„Eine lästige Fessel! Den Beweis geben Sie mir, oder ich schreie es auf die Straße hinaus, daß Sie ein elender Lügner sind!“ Mit blitzenden Augen betrachtete Solben die bebende Frau. War dieser Welterhol denn von Sinnen, daß er von diesem Weibe immer nur als von einem Kinde sprach und es wie ein solches behandelte? „Den Beweis!“ leuchtete Era noch einmal. „Der Graf nicht gelassen. Mit Blitzschnelle war ein Plan durch sein Hirn gegangen und stand nun fertig vor ihm da. „Den Beweis, — Ihre eigenen Ohren sollen Ihnen denselben geben, und heute noch.“ Sie starrte ihn an und sagte sich an die Stirn, wo sie die Gedanken schwinden fühlte. Solben küßte ihre eiskalte Hand. „Fürnen Sie mir nicht, wenn ich grausam scheine und Ihnen Schmerz bereite. Ich schändete Ihnen mit dem heiligsten Eide —“ Sie winkte mit starrer, todtblaßem Gesicht, zu schweigen. Er verneigte sich vor ihr. „Ich gehorche Ihnen, Baronin und gehe. Und der Beweis, den Sie verlangen, — in wenigen Stunden schon denke ich Ihnen eine schriftliche Nachricht geben zu können, wie Ihnen derselbe werden soll.“ Mit noch mehr Elasticität und Leichtigkeit als gewöhnlich schritt Graf Solben die Treppe hinab. Ein tolles Stück war es, auf das er eben ausging und der wilde Graf fühlte sich dabei in seinem wahrsten Lebenselement. Was er ursprünglich nur als ein sanftes Jodell im Auge gehabt, nahm odenlich aufregende, dramatische Dimensionen an und Eva's Bestig wurde ihm, je mehr er aus dem kinderhaft süßen, sanften Wesen das heißblütige Weib hervorbrechen sah, nur um so begehrenswerther.

Solben war in die Charlottenstraße eingebogen, in welcher die Schauspielerin Komala wohnte. Er wollte für seinen nächsten Angriff vorläufig das Terrain reconoscieren. Da sah er von fern den Baron Welterholm die Straße heraufkommen und eilends war der Graf in eine Querstraße eingebogen, denn ein Zusammentreffen mit Wolf lag jetzt außerhalb seines Programms. Eine halbe Stunde später schellte Graf Solben an der Wohnung der Schauspielerin. Eine schwarzäugige Jose mit echtem Kammerkätzchentyppus öffnete nur wenig die Thür des Entrées, warf einen raschen Kennerblick auf den Grafen und erklärte dann knizend, daß ihre Herrin keinerlei Herrenbesuch empfangen. Solben hatte, der Jose Hand fassend, welche den Drücker hielt, die Thür vollends geöffnet und nachdem er sich im Entrée befand, dieselbe wieder zugezogen, welche Manipulation die Hüterin der Pforte ohne sonderliche Widersehtlichkeit hatte gelassen lassen. Nun lächelte der Graf. „Keinen Herrenbesuch? Du bist vergeblich, hübsches Kind. Deine Herrin hat eben erst jetzt einen solchen entlassen, den sie sogar ziemlich häufig empfängt.“

festlichem Gewande, den Vorraum und hielt folgende, weithin vernehmbare Ansprache:

„Hochverehrte Anwesende! In der hier vorbereiteten elektrischen Ausstellung, von welcher Se. Excellenz der Herr Handelsminister einen von uns willkommen geheißenen Vertreter in der Person des Herrn Gewerbeinspectors Lode entsendet hat, soll Ihnen ein Bild der neuesten Zeit, des zwanzigsten Jahrhunderts, an dessen Schwelle wir stehen, vorgeführt werden — ein Bild, das, wie wir wünschen und hoffen, nach den flüchtigen Tagen der Ausstellungszeit nicht wieder verblasen und verschwinden, sondern durch eine dauernde Schöpfung in Wirklichkeit umgesetzt werden soll.“

Durch die wunderbaren Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrotechnik sind wir dem geheimnißvollen Urquell alles Lebens näher gekommen. Die Electricität spendet uns das sonnenähnliche Licht und die Kraft, die gleich dem 42.000 Meilen in einer Secunde durchlaufenden Strahle der Mutter Sonne und der Sterne uns Menschen, uns Sonnenkindern, Zeit und Raum überwinden helfen; die Electricität vermittelt im Telegraph den Austausch der Gedanken, den Verkehr von Welttheil zu Welttheil, den Ocean in zauberähnlichem Fluge durchkreuzend, und bringt uns im Telephon aus meilenweiter Entfernung das gesprochene Wort, das Lied, den Ton des Musikinstrumentes in nahezu voller Klangfülle zu Gehör. Die Elektrotechnik wandelt den durch Bewegung hervorgerufenen elektrischen Strom, der an sich Licht erzeugen würde, durch die Uebertragung auf eine zweite Dynamomaschine wieder in bewegende Kraft um, welche Maschinen treibt, Lasten hebt, Springbrunnen in die Höhe schleudert, Eisenbahnen mit Menschen und Gütern, schneller wie der Dampf, von Ort zu Ort bringt. Nur in letzter Zeit ist es gelungen, die bewegenden Kräfte durch die Electricität in meilenweite Entfernung wirken zu lassen, den Wasserfall, der im hohen Gebirge Jahrtausende lang bisher nutzlos von Fels zu Fels gestürzt, der Industrie in der weiten Stadt als Antriebskraft für Maschinen, der Bevölkerung als Lichtquelle dienlich zu machen. Im Anfang noch, aber gewiß zufriedenstellender Lösung entgegengehend, ist der Versuch, auf dem Gebiete der Landwirtschaft die Electricität zum Reimen, Sprossen und Wachsen der Pflanzen, zum Reifen der Früchte, zu verwenden, wie auch die Heilwirkung der Electricität auf animalische Wesen, auf den Menschen, auf dem Gebiete der Medicin bereits anerkannt und erprobt ist. Durch die allmähliche Beherrschung von Naturkräften ist es dem Menschen in jahrtausendlangem Ringen gelungen, sich zu der gegenwärtigen Culturhöhe emporzuheben und zum Herrn der Erde zu machen; durch die Meisterung der Electricität, dieser Kraft der Kräfte, scheint es, wird es ihm gelingen, auf der Bahn seiner Entfaltung in Jahren Das zu vollbringen, was früher Jahrtausenden zu schwer gewesen.

Die Ausstellung, hochverehrte Anwesende, soll einige Seiten der mannigfaltigen Verwendung der Electricität, namentlich die Beleuchtung und Kraftübertragung, in einem zusammengebrachten Bilde veranschaulichen. An der Schwelle dieses Ausstellungsraumes ziemt es sich, vor Allem den Dank abzuplatzen jenen, die durch ihr freundliches und hilfbereites Entgegenkommen die Ausstellung möglich gemacht haben, namentlich den elektrischen Firmen Ganz & Comp. in Budapest, der Accumulatorenfabrik „Elektra“ in Budapest, den Telephonfirmen Adler, sowie Deker & Homolka in Wien, der Tuchfabrik Karl Scherer & Söhne, dem Gesellschaftshauscomité, dem Eislaufferein, der Leitung der evang. Schulanstalten, der Kunstgärtnerei des Verschönerungsvereins, der Spielwaarenfabrik, der Holzindustrie-Fabrik, den Herren Friedrich Elges, Wilhelm Krafft, Franz Neuzil, Karl Bachmann, Karl Roth, Andreas Wagner, Karl Albrich, Gustav Fabritius, Wilhelm Weiß, Karl Czettelius, Samuel Wagner, Andreas Rieger, Josef Schuchnig, Martin Schuster, Martin Lani, Gustav Theis, Karl Dörschlag, Friedrich Mack und allen Anderen, die so merkwürdig und hingebungsvoll an dem Zustandekommen der Ausstellung gearbeitet haben.

In dem Gelingen der Ausstellung wird unser Comité den schönsten Lohn seiner wochenlangen Bemühungen finden und auch Herr Ingenieur Oscar v. Miller in München, einer der hervorragendsten Elektrotechniker der Gegenwart, der Urheber der bahnbrechenden elektrischen Kraftübertragung von Leogau am Neerach nach Frankfurt a/M., von dessen Meisterschaft wir auch erwarten, daß aus den wasserreichen Fluten des Zoolthlusses das elektrische Licht und die elektrische Kraft ihren Einzug in unser alterthümliches Hermannstadt halten werden, ein Zeichen unserer redlich gemeinten Mitarbeit erblicken.

Im Namen des Comité's eröffne ich hiemit die erste elektrische Ausstellung in Hermannstadt.

Brausende Hochrufe folgten den letzten Worten des Redners, worauf derselbe die Eingangsthere des Saales, in welchem sämtliche Arbeitsmaschinen in Betrieb gesetzt und auf dem Experimentirtisch der Firma Ganz & Comp. auch die Lampen und die übrigen Demonstrations-Objecte in Function waren, öffnete und der Rundgang begann. Die massenhaften Gruppierungen bei den verschiedenartigen Maschinen, insbesondere bei der von der Buchdruckerei W. Krafft beigeestellten Schnellpresse, auf welcher die neueste Illustrirte, gleichzeitig als Führer durch die Ausstellung inhaltlich sich repräsentirende Nummer „Der siebenbürgische Volksfreund“ in der Stärke von zwei Quartbogen gedruckt wurde, dann bei dem hübsch eingerichteten Interieurs der ersten Hermannstädter Bantischerei und Möbel-Fabrik Fritz W. Elges, deren Außeres durch das Schönheitsfenn befindende Blumen- und Pflanzen-Arrangement der Kunstgärtnerei des Verschönerungsvereins wesentlich gehoben wurde, — legten bereits Zeugnis ab von dem großen Interesse der Besucher an dem Ausstellungswerke. Der große Andrang veranlaßte Viele, die eingehende Besichtigung einem gelegeneren Zeitpunkt zu überlassen und sich im Freien an den Erfrischungen der Conditorei Frey und der Restauration bei den Klängen der Musikcapelle unseres Hausregiments zu laben.

Um 7 Uhr Abends wurde die Arbeit der Maschinen eingestellt und von der eintretenden Dämmerung bis 10 Uhr beherrschte der Beleuchtungs-Effect den Saal, welcher allseitiger Bewunderung begegnete.

Wir behalten uns vor, an der Hand des Führers in den nächsten Nummern den Rundgang durch den Ausstellungsraum zu machen.

Programm für heute Samstag den 1. Juli:

Von 4 bis 7 Uhr Nachmittags arbeiten die im großen Saale des Gesellschaftshauses aufgestellten Maschinen durch drei Elektromotoren (aus der Fabrik Ganz & Comp.) angetrieben, und zwar:

1. eine Buchdruckerei-Schnellpresse (beigestellt von Wilhelm Krafft); ferner eine von Franz Neuzil beigeestellte Drahtstanzmaschine;
 2. ein mechanischer Webstuhl (beigestellt aus der Tuchfabrik Karl Scherer & Söhne), auf welcher ein Modestoff gewebt wird;
 3. eine Drehbank (beigestellt aus der Spielwaarenfabrik), auf welcher verschiedenartige Drechselwaaren erzeugt werden;
 4. eine Band- und eine Kreisäge (beigestellt aus der Holzindustrie-Fabrik Schuchnig), mittelst welcher verschiedene Waaren der Spielwaaren-Industrie erzeugt werden;
 5. ein leicht transportabler, an jedem Arbeitsstück leicht anzubringender Eisenbohrer (aus der Fabrik Ganz & Comp.), welcher bis 30 Millim. weite Löcher bohrt und von einem eigenen Elektromotor angetrieben wird;
 6. Nähmaschinen, von welchen eine durch einen von Josef Wagner in Hermannstadt konstruirten kleinen Elektromotor angetrieben werden wird. Zwei elektrisch angetriebene Gebläse (von Ganz & Comp.) besorgen die Ventilation der Räume.
- Auf einem großen Experimentirtische werden verschiedene elektrisch betriebene Gebrauchsgegenstände (aus der Fabrik Ganz & Comp.) wie:

Bügeleisen, Kochapparat, Haarbrenneisenwärmer, Cigarrenanzünder, ein Löthkolben ausgeföhrt und demonstirt, ferner ein Stromzähler, eine Bogenlampe mit bloßgelegtem Regulirungs-Mechanismus, ein Tableau der verschiedensten, zur Installation gehörigen Gegenstände (Ausfallter, Isolatoren, Kabel, Bleisicherungen u. s. w.).

Ferner werden auf besonderen Tischen Collectionen elektrischer Apparate für Schulzwecke (ausgeföhrt von den hiesigen evang. Schulanstalten), sowie zwei Morse-Telegraphenstationen in Function zur Anschauung gebracht.

Galvanoplastische Arbeiten (Vernidelungen, Verkupferungen, Verfilberungen u. s. w.) werden von Karl Bachmann in Hermannstadt vorgeführt. (Die Electricität hiefür wird von den Accumulatoren der „Elektra“ geliefert.)

Abends nach 7 bis 10 Uhr findet die elektrische Beleuchtung des Saales des Gesellschaftshauses und des Vorplatzes abwechselnd mit Bogen- und mit Glühlampen und der Nebenräume mit Glühlampen (sämmtliche Lampen aus der Fabrik Ganz & Comp.), sowie der Interieurs und der Blumengruppen mit Glühlampen (aus der Accumulatoren-Fabrik „Elektra“ in Budapest) statt.

In zwei von dem großen Ausstellungsraum abgetheilten Zimmern des Gesellschaftshauses werden telephonische Apparate aufgestellt, und zwar:

1. von der Firma Adler & Comp. in Wien eine große Magnet-Inductions-Station mit zwei Miniatur-Telephonen versehen, eine Dolens-Mikrophon-Station, ebenfalls mit zwei Hör-Telephonen versehen, eine Station für Musikübertragung, verbunden mit drei Paar Hör-Telephonen, sowie mit einem Siemens'schen Telephon;
2. von der Firma Deker & Homolka in Wien ein lautsprechendes Telephon für Musikübertragung.

Diese Apparate vermitteln die Uebertragung von Sprache und Musik (Clarin, Violine, Waldhorn etc.) aus zwei außerhalb des Gesellschaftshauses gelegenen Localen.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Gesellschaftshauses Vortrag des Herrn Sparcassa-Directors Dr. Karl Wolff über „Vorgeschichte, Finanzirung und Rentabilität eines Electricitätswerkes für Hermannstadt“. Eintrittspreis für die Ausstellung 30 kr.

Tageskarten berechtigen zum einmaligen Besuch der Ausstellung und werden beim Eintritt in den Ausstellungsplatz abgenommen. Zum Besuch der Vorträge berechtigen besondere Eintrittskarten à 10 kr., welche an der Cassa im Gesellschaftshause gelöst werden können.

Permanenzkarten à 1 fl. 20 kr., auf den Namen des Besuchers lautend, berechtigen während der ganzen Dauer der Ausstellung zum Besuch derselben und der Vorträge und werden beim Eintritt in den Ausstellungsplatz bios vorgezeigt.

Zum Besuch der Telephonzimmer ist ein besonderes Eintrittsgeld à 20 kr., vorbehaltlich eines höheren Eintrittsgeldes für besondere musikalische Veranstaltungen, zu entrichten.

Verkauf der Tageskarten an der Cassa des Ausstellungsplatzes.

Verkauf und Ausfertigung der Permanenzkarten in der Kanzlei des Ausstellungscomités (Gesellschaftshaus), sowie in den Papierhandlungen Josef Drottsch (Heltnergasse Nr. 23) und Wilhelm Krafft (Reisberggasse Nr. 10).

Hermannstadt, 20. Juni 1893.

Das Ausstellungs-Comité:
Dr. Karl Wolff, Obmann. K. Albrich jun., Schriftführer.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. Juli

— (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruheten allergnädigst anzunehmen die Transferirung des Major-Auditors Moriz Dietrich, vom Garnisons-Gerichte in Arad, zum Garnisons-Gerichte in Hermannstadt;

weiter zu ernennen: zum Militärarzt in der Reserve: den Referve-Assistenzarzt-Stellvertreter Doctor der gesammten Heilkunde: Jacob Neumann des Garnisons-Spitals Nr. 17 in Budapest, beim 2. Infanterie-Regimente. Ernannt wird: zum Militär-Caplan 2. Classe in der Reserve: Eremias Flicescu, Weltpriester der griechisch-orientalischen Erzdiocese Hermannstadt.

Transferirt werden: der Hauptmann 1. Classe: Josef Kobath, vom 13., zum 12. Corps-Artillerie-Regimente; der Lieutenant in der Reserve: Emerich Filek, vom 64., zum 27. Infanterie-Regimente.

In die Reserve wird überlegt: der Lieutenant: Ludwig Daniel, des 51. Infanterie-Regiments, im Regimente, beim Uebertritte in den Civil-Staatsdienst (Aufenthaltsort: Abrudbanya).

Die angeführte Ablegung der Officierscharge wird bewilligt: dem Lieutenant in der Reserve: Ottokar Sebesta, der 24. Batterie-Division. (Aufenthaltsort: Klausenburg).

— (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser empfing am 27. v. Mittags den Minister-Präsidenten Taaffe in längerer Audienz.

— Am 28. v. wird aus Wien geschrieben: Die Königin reist am 30. d. Nachmittags um 5 Uhr 15 Minuten von Penzing aus zu mehrtägigem Aufenthalt nach Gastein. — Der König begibt sich am 1. Juli, Früh um 7 Uhr 50 Minuten, zum Besuche des Erzherzogs Franz Saluator und der Erzherzogin Marie Valerie über Weis nach Schloß Lichtenegg und reist am 2. Juli Früh ebenfalls zu längerem Aufenthalt nach Gastein. — Erzherzog Otto hat sich am 27. v. Nachmittags von Wien nach Oedenburg begeben. — Erzherzog Albrecht ist am 27. v. Mittags aus Freiburg in Wien eingetroffen und begab sich nach Baden. — Erzherzog Rainer und Gemahlin sind am 27. v. Abends in Krakau angekommen und heute Früh nach Zbebnitz weitergereist. — Herzogin Vera von Württemberg ist am 27. v. mit Gefolge zu mehrtägigem Besuche des Herzogs und der Herzogin von Württemberg in Gmunden eingetroffen.

Anlässlich der Katastrophe der „Victoria“ hat König Humbert an die Königin Victoria ein herzliches Beileidstelegramm gerichtet, welches von letzterer in gleich herzlichem Tone erwidert wurde. Ein Austausch ähnlicher Kundgebungen hat ferner zwischen den italienischen Ministern des Außers und der Marine einerseits und dem ersten Lord der Admiralität andererseits stattgefunden. Man erblickt in dieser Thatsache einen neuen Beweis für den intimen Charakter der zwischen Italien und England bestehenden Beziehungen. — König Alexander wird nach Schluß der Stupitina zum Besuche des Sultans nach Konstantinopel reisen.

— (Berzehrung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die k. Schulinspectoren Franz Roos, des Kronstädter, Karl Rakaj, des Fogaraser Comité's, gleichseitig verlegt.

— (Ernennungen.) Der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute k. ung. Ministerpräsident hat den Székelyherzog Steuerramts-Controllor Karl Görög zum Einnehmer beim Karlsburger k. Steuerramts, den Beköfer Steuerramts-Controllor Moriz Jabor zum Einnehmer beim Raaboder k. Steuerramte ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotär des Székelydarbarger k. Gerichtshofes, Benedict Vidofalvi, zum Notär beim Marosdarbarger k. Gerichtshofes, den Vizaltnaer Bezirksgerichtspräsidenten Stefan Gruber zum Grundbuchadjuncten beim Székelydarbarger k. Gerichtshofes ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat die absoluten Rechtsförer Bela Raufel und Julius Knall zu Rechtspractikanten im Bezirke der erwähnten Gerichtstafel ernannt.

Der angestellte Amtsdien...
Banfshunde Friedl...
in die G...
Aderbaum...
öffentlich...
bauminter...
Aufnahme...
mitgetheil...
behalten...
eröffnet...
Beziehung...
in der W...
oder 50 M...
schlossener...
mittags, b...
find, eine...
auf die die...
— (O...
Obergymna...
„Eletpaly...
Obergymna...
zur Wahl...
leichtfähig...
die Erforde...
Anstellung...
bei jeder...
der betref...
den gewähl...
ist unbed...
Schlag ist...
voriglich...
Raumes u...
überföhlich...
Blick den...
ihn im...
Verlage de...
Karl St...
Allen, die...
besuchend...
— (1...
1892/3 de...
stehende...
directors...
1 substitu...
lichen und...
— (2...
und August...
— (3...
7 Uhr Ab...
Gesellschaft...
theilte, das...
ministerium...
habe. Se...
Comitäts...
der Ausst...
Gewerbe...
am 28. v...
Martin S...
Wolff zu...
worden...
haben. —
und einige...
Die...
außerhalb...
Aufs...
Mitwirkun...
Ludwig...
Blajer-Du...
Als...
wir noch...
a. d. Pein...
Göb bel...
Gesellschaft...
Am G...
und 129...
Hera...
hier eing...
im Gesell...
Comités...
Herman...
— (4...
burg, daß...
selben...
in Graz...
befähig...
der Repl...
— (5...
im unter...
— (6...
daß sich...
Geschäft...
sich hiebei...
hat, theil...
es angefi...
erheben...
bungen...
beglaubig...
nur proto...
Aufsicht...
— (7...
zwei Jah...
im Maros...
verlassen...
Kugel nich...
Folge der...
die That...
Monaten...
geordnet...
Aufzug; n...
Szentib...
wegen Ber...
verurtheil...
straße in

Der Präsident des Deester k. Gerichtshofes hat den mit Tageslohn angeestellten Diener, Reserve-Honvéd-Zugsführer Franz Togyika zum Amtsdienner 3. Classe beim Deester k. Gerichtshof ernannt.

— (Bestätigung.) Der k. ung. Justizminister hat den beim Banffybanader k. Bezirksgericht zeitweilig angeestellten Kanzlisten Friedrich Friedl bleiben bestätigt.

— (Freie Bewerbung.) Bezüglich der Aufnahme von Jöglingen in die Hörgenpenthimreer Fachschule für Forstwärter hat der Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen den Concurs bereits zur Veröffentlichung hinausgegeben. Die Gesuche um Aufnahme sind beim Ackerbauministerium unbedingt bis Ende Juli l. J. einzureichen. Die auf die Aufnahme Bezug habenden Einzelheiten, die auch wir unlängst auszugsweise mitgeteilt haben, können bei den städtischen, politischen und bei allen Forstbehörden eingesehen werden. Die Schule wird im heurigen Herbst feierlich eröffnet.

— (Brennholz-Lieferung.) Behufs Sicherstellung von zur Beheizung der Amtsozialitäten der Hermannstädter k. ung. Finanz-Direction in der Winterperiode 1893/4 erforderlichen 57 1/4 Meterklaftern geschwemmtem oder 50 Meterklaftern ungeschwemmtem Brennholz findet auf Grund geschlossener schriftlicher Offerte, welche bis 11. Juli l. J., 10 Uhr Vormittags, bei dem Vorstand der k. ung. Finanz-Direction zu überreichen sind, eine Verhandlung statt. Interessenten verweisen wir im Uebrigen auf die diesbezügliche Kundmachung im heutigen Blatte.

— (Berufswahl.) Das Programm des Hermannstädter Staats-Obergymnasiums für das Schuljahr 1892/3 bringt unter dem Titel: „Elektroplyák“ einen 117 Großoctav-Seiten umfassenden, vom ordentlichen Obergymnasial-Professor Stefan Ferenczy zusammengestellten Wegweiser zur Wahl des Lebensberufes. Der Wegweiser gibt in äußerst praktischer, leichtfaßlicher Ausföhrung schätzenswerthe Fingerzeige und Aufklärung über die Erfordernisse und Vorbereitungsmitel zur Erreichung der zu wählenden Anstellung im öffentlichen Dienste. Das erscheinende Bademecum bezeichnet bei jeder der acht Gymnasialclassen die Dienstzweige, welche der Schüler der betreffenden Classe wählen kann; dabei sind die Anstalten genau bezeichnet und besprochen, die zur Vermittlung der erforderlichen Ausbildung für den gewählten Dienstzweig bestehen; kein einziger fachwissenschaftlicher Zweig ist unberücksichtigt; der in der interessantesten Zusammenstellung aufgeschriebene Schatz ist zugleich ein wirklich unentbehrliches Hülfsmittel; es ist das ein vorzügliches Nachschlagebüchlein, welches trotz des verhältnismäßig geringen Raumes und trotz seiner knappen Form — eben wegen der klaren und übersichtlichen Behandlung des Stoffes — auf den ersten Griff und ersten Blick den begehrten Nachweis kurz, bestimmt und richtig bietet, wie man ihn im Leben braucht. Das Werkchen, welches in Separatabdruck im Verlage der allseitig vortbeilhaft bekannten Buch- und Kunsthandlung von Karl S t a m p f e l in B r e s h o u g erschienen ist, empfehlen wir wärmstens Allen, die eines verlässlichen Rathgebers bei der Berufswahl ihrer die Schule besuchenden Kinder bedürfen.

— (Schulwesen.) Dem Berichte über das abgelaufene Schuljahr 1892/3 des Hermannstädter Staats-Obergymnasiums entnehmen wir nachstehende Einzelheiten: Unter Leitung des Tit.-Oberdirectors und Anstaltsdirectors Jgnaz Verecsy ertheilten den Unterricht 13 ordentliche Professoren, 1 substituierter Professor und 10 Lehrer. Die Anstalt war von 409 ordentlichen und zwei Privatlehrern besetzt.

— (Das Bruckenthal'sche Museum) ist in den Monaten Juli und August bloß Vormittags von 11—1 Uhr geöffnet.

— (Elektrische Ausstellung in Hermannstadt.) Am 28. u. 7 Uhr Abends, war das Executiv-Comité wieder zu einer Sitzung im Gesellschaftshause versammelt, in welcher Obmann Dr. Karl Wolff mittheilte, daß er vorläufigerhand durch den Obergespan beim k. ung. Handelsministerium um die Bewilligung zur Abhaltung der Ausstellung angeht. Se. Excellenz der k. ung. Handelsminister hat mittels im Wege des Comitats-Vizegespans eingelangten Erlasses die Genehmigung zur Abhaltung der Ausstellung vom 29. Juni bis 7. Juli anstandslos ertheilt und den Gewerbe-Oberinspector Vode als Vertreter der Regierung entsendet, welcher am 28. v. auch bereits hier eingetroffen und am Bahnhofe von Professor Martin Schuster empfangen worden ist. — Weiters brachte Dr. Karl Wolff zur Kenntniß, daß die Spiken des Militärs und Civile eingeladen worden sind und dieselben zum großen Theil auch ihre Erscheinen zugesagt haben. — Zum Schlusse wurde das Ceremoniell der Eröffnung festgesetzt und einige administrative Angelegenheiten besprochen.

Die nachher vorgenommenen Beleuchtungsproben im Saale und auch außerhalb desselben liefen nichts zu wünschen übrig. Außer den in unrerem Blatte vom 28. v. Erwähnten haben ihre Mitwirkung bei der telephonischen Musikübertragung noch zugesagt Herr Ludwig Lattenberg und Herr Orchester-Director Luz. Auch werden Bläser-Quartette der Stadtcapelle in Verwendung genommen werden.

Als Ergänzung der Mittheilung in einer früheren Nummer müssen wir noch erwähnen, daß die Herren Post- und Telegraphenamts-Secretär a. d. Heinrich Zimmermann und Telegraphenamts-Official i. B. Daniel Göbbel in freundlicher Weise auch die Einschaltung der beiden Linien im Gesellschaftshaus besorgt haben.

Am Eröffnungstage wurden ausgegeben: 336 Permanenz-, 760 Eintritts- und 129 Telephon-Karten.

Herr Ingenieur Oscar v. Miller in München, welcher gestern hier eingetroffen ist, wird Dienstag den 4. Juli l. J., Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause einen Vortrag über das von ihm im Auftrage des Comitats ausgearbeitete „Project des Elektricitätswerkes für Hermannstadt und Helfau“ halten.

— (Proceßproceß.) Die hiesige „Tribuna“ erfährt aus Klausenburg, daß gegen sie ein neuer Proceß anstrengt wurde. — Demselben Blatte zufolge sind für den 26. d. der Doctorand Aurel C. Popovici in Graz, der Comptoirist Nicolaus Moldovan in Bistritz, dann der Grundbesitzer Eugen Brote in Hermannstadt wegen Druckes und Verbreitung der Repik nach Klausenburg vor Gericht geladen.

— (Gesunden) wurde ein Armband mit mehreren Anhängeln, im unteren Theile des Hermannsplatzes ein silberner Kaffeelöffel.

— (Schwindelfirmen in Rumänien.) Anlässlich des Falles, daß sich ein in Braila wohnhafter rumänischer Unterthan an mehrere Geschäftshäuser und Geldinstitute mit verschiedenen Anträgen gewendet und sich hiebei fälschlich auf die Referenz unseres dortigen Consulats berufen hat, theilen die Handels- und Gewerbekammern den Interessenten mit, daß es angeht, sich in Rumänien häufig vorkommenden Insolvenzen rathsam erscheinend, von den betreffenden Firmen vor Anknüpfung näherer Verbindungen die Einfindung der von einem österreichisch-ungarischen Consulate beglaubigten Abschrift des Firma-Protocollirungs-Actes abzuverlangen, da nur protocollirte Firmen eine Gewähr dafür bieten, unter behördlicher Aufsicht, respective Controle zu stehen.

— (Die Strafproceße eines Großgrundbesizers.) Vor zwei Jahren geschah es, daß der Großgrundbesitzer Stefan Verenczey im Maros-Tordaer Comitai auf einen seiner Pächter, der sein Haus nicht verlassen wollte, sein Gewehr anlegte. Der Schuß ging los, doch traf die Kugel nicht den Pächter, sondern den Diener Alexander Vereczki, der in Folge der erlittenen Verletzung alsbald starb. Der Gerichtshof qualifizierte die That als fahrlässige Tödtung und verurtheilte Verenczey zu sechs Monaten Gefängniß. Später, zur Zeit der Wahl, da auch Verenczey Abgeordneter-Candidat war, richtete er an die Nyarad-Szeredner Wähler einen Aufruf; wegen dieses Aufrufes strengte der nachmalige Abgeordnete Soloman Szentivanyi gegen ihn einen Proceß an. Verenczey wurde nun wegen Verleumdung zu zwei Monaten Gefängniß und zu 200 fl. Geldstrafe verurtheilt. Im Sinne des Gesetzes wurde später über ihn eine Gesamtstrafe in der Dauer von sieben Monaten Gefängniß verhängt. Diese Strafe

wurde auch durch die königliche Tafel bestätigt. Hiegegen appellirte der Verurtheilte, der in seiner Appellation bat, die Curie möge doch wenigstens einen Theil seiner Freiheitsstrafe in Geldstrafe umwandeln. Die Curie willfahrte jedoch diesem Ansuchen nicht, sondern wies die Appellation Verenczey's zurück.

— (Eine neue Marosbrücke.) Vor einigen Tagen wurde die Frage der Herstellung einer Eisenbrücke zwischen dem Salathnaer Berggraben mit dem Kempermezer Thale angeregt. Die Idee ging vom Handelsminister Bela Lufacs aus. Die Herstellungskosten dürften sich auf ungefähr 120.000 fl. belaufen.

— (Unruhen.) Unter diesem Schlagworte berichteten wir in unrerem Blatte vom 28. v. über einen blutigen Kampf, welcher in den Szekesria-Alpen zwischen rumänischen Waldleuten und den staatlichen Forstbeamten stattgefunden. Hierüber wird noch gemeldet: Der Ackerbauminister, dem über die Revolte ausführlich Bericht erstattet wurde, hat nicht nur die Anwendung von Brachialgewalt, sondern auch die Einleitung der strengsten Untersuchung angeordnet. In dem Dorfe Topanfalsa herrscht noch immer die erregteste Stimmung und man muß, insofern sämtliche Angreifer nicht in den Händen der Behörde sein werden, den neuerlichen Ausbruch des Kampfes jeden Moment befürchten. Aus diesem Grunde wurde eine Compagnie Infanterie aus Abrudbanya nach Topanfalsa beordert. Die Untersuchung ist außerordentlich erschwert durch das Zusammenhalten der Rumänen und es konnte bis nun Niemand dazu gebracht werden, die Anführer der Revolte zu nennen. Oberführerlicher Wassa sollte dem Vizegespan Bericht über die Revolte erstatten, allein derselbe ist ebenfalls Rumäne und es hat beinahe den Anschein, als wollte er, anstatt einen detaillirten Bericht zu erstatten, die Holzleute noch in Schutz nehmen. Oberführerlicher Wassa meldete, daß es sich nur um einen „unbedeutenden Tumult“ handle, und er glaubt, auf diese Weise die Revolte einfach zu verhaften. Dennoch begab sich Vizegespan Rödiger persönlich auf den Schauplatz der blutigen Geschehnisse, um die Untersuchung persönlich zu leiten. Das energische Vorgehen des Vizegespans war von Erfolg begleitet, denn es gelang demselben sämtliche Rädelshörer in seine Gewalt zu bekommen, und es wurden Waffenverhaftungen vorgenommen. Gegenwärtig herrscht in dem Dorfe Ruhe und Ordnung.

— (Von der Locomotive getödtet.) Man schreibt aus S.-A. Ujhely, 26. Juni: Die Passagiere des heute Mittags von hier nach Miskolcz abgehenden Personenzuges waren auf der Haltestelle Bodrog-Dasi Zeugen einer aufregenden Scene. Auf diesem Zuge befand sich nämlich auch die Bodrog-Dasi 57-jährige Frau Stefan Szeman an mit ihrer unverheirateten Tochter Elisabeth. Als der Zug auf der Haltestelle, wie gewöhnlich, eine Minute lang anhielt, stieg die Tochter der Szeman in aller Eile aus, während ihre Mutter aus Unachtsamkeit nicht gegen die in's Dorf führende Straße, sondern nach der entgegengesetzten Seite den Zug verließ. In diesem Augenblicke brauste aber der Miskolcz Schnellzug vor der Haltestelle vorbei. Die Unglückliche wurde von demselben herabgerissen, daß ihr die Füße und Hände sfermlich abgetrennt wurden, während der Körper vom Zuge noch eine Strecke fortgeschleppt wurde. Die verblutete Leiche wurde auf Anordnung des auf dem Schnellzuge befindlichen Sarospataker Arztes Dr. Joltan Kun nach Sarospatak gebracht.

— (Der Geiger'sche Viertelmillion-Diebstahl.) In Szabadka ist einer der Hauptfactoren, der seinerzeit bei der Ausführung des Geiger'schen Viertelmillion-Diebstahls mitgewirkt hat, Namens Maczono, verhaftet worden. Die Untersuchung in dieser Affaire nimmt nun wieder ihren Fortgang und es stehen interessante Resultate in Aussicht. Bekanntlich wurde dieser Maczono, über wie man ihn auch nannte Maczanko, mit den übrigen in diese Affaire verwickelten Personen verhaftet, er entsprang aber aus dem Alt-Kanizsger Gefängnisse und konnte nicht mehr ausgeforcht werden. Die Strafsache wurde anfangs durch den Szabadlauer Gerichtshof geführt; allein dieser Gerichtshof konnte nichts eruiiren und stellte gegen sämtliche Angeklagten das weitere Verfahren ein. Der geschädigte Szabadlauer Inasse Geiger gab sich mit diesem Resultate nicht zufrieden, wandte sich an das Justizministerium um die Delegation eines anderen Gerichtshofes und hat um die neuerliche Aufnahme der Untersuchung. Das Justizministerium delegirte den Szegediner Gerichtshof. Der Präsident dieses Gerichtshofes betraute den damaligen Gerichtsrath, nummernrich Richter an der Kaszauer kön. Tafel Dr. Koloman Kofa mit der Untersuchung dieser verwickelten Affaire. Dr. Kofa entlegte sich seiner schwierigen Aufgabe mit großem Geschick und stellte in verhältnismäßig kurzer Zeit den Thatbestand fest, ließ viele Verhaftungen vornehmen und brachte die verdächtigsten, von den Mitgliebrern dieser Gaunerbande in früheren Jahren verübten Verbrechen: Pferdediebstähle, Documentenfälschungen u. s. w. an's Tageslicht. Die Schlussverhandlung dauerte mehrere Wochen und mußte ohne das geistige Haupt dieser Bande, Maczanko — der, wie gesagt, verschwunden war — durchgeführt werden. Alle Angeklagten wurden schuldig gesprochen und zu mehrjährigen Haftstrafen und Kerkerstrafen verurtheilt. Dieser Maczono, von dem es heißt, er sei nach Bosnien geflüchtet, wurde currentirt; aber vergebens. Jetzt hat man sich seiner bemächtigt, und da erst jüngst dem alten Geiger wieder 23.000 fl. auf räthselhafte Weise entwendet wurden, bringt man diesen Diebstahl abermals mit diesem Diebeshelfen in Zusammenhang. Wenn es sich bestätigen sollte, daß die Untersuchung gravirende Daten auch gegen bisher unbefoholene Personen, die bisher nicht in Untersuchung gezogen waren, aufgedeckt hat, wird die Sache eine sehr interessante Wendung nehmen. Die Untersuchung dauert fort und wird die in der seinerzeitigen Schlussverhandlung dunkel gebliebenen Seiten dieses Straffalles vollkommen zu klären berufen sein.

— (Große Hagelschäden.) Aus Debenburg, 26. Juni wird geschrieben: Unausgeseht laufen noch Meldungen über den enormen Schaden ein, der theils durch Hagelschlag, theils durch Wolfenbrüche beinahe im ganzen Comitai angerichtet wurde. — In Also-Szatony ist die ganze Ernte vernichtet worden. In Felsö-Szatony wurden namentlich Korn und Gerste sehr hart mitgenommen. Versichert waren leider nur Wenige. Der Schaden ist dabei umso empfindlicher, als gerade in diesem Jahre die Saaten quantitativ, besonders aber qualitativ eine brillante Ernte versprochen. In der katholischen Kirche zu Felsö-Szatony wurden mehrere Fenster zertrümmert, die herabgefallenen Scherben zerstörten ein Altarbild, ein Oelgemälde, den heiligen Stefanus darstellend. In der evangelischen Kirche wurde ein farbiges Fenster durch Hagelkörner an neun Stellen durchlöchert. Hart mitgenommenen wurden Gärten; die Bäume sind arg beschädigt, das Obst ist zum Theil abgesehlagen. Der Boden ist stellenweise ganz besetzt mit Hirnen, Zweifschoten, Stachelbeeren, Salat, Kraut, Melonen, Gurken und Paradiesäpfel sind ganz zugrunde gerichtet. In der Gemeinde Horvat-Jidany fuhr der Blitz in den Thurm der Kirche und riß das Kirchdach auf; von dort nahm der Blitzlicht seinen Weg in das Innere der Kirche, wobei der Altar stellenweise Schaden litt. Der Thurm hat durch den Blitz derartige Sprünge erlitten, daß die Gefahr des Einstürzens imminent geworden ist.

— (Ein verhängnisvoller Frrthum.) Aus Kula wird unterm 27. v. berichtet: Dem hiesigen Honorär-Bezirksarzt Dr. Molnar wurde nach dem Essen plötzlich unwohl und er nahm aus der Hausapotheke ein Medicament. Er verwechselte das Fälschgen und trant einen starken Giftstoff. Der Arzt erklärte sofort, daß er nicht die richtige Arznei eingenommen habe und daß er vergiftet sei. Er ließ Arznei holen, die ihm ein Gegenmittel eingab. Dies war auch von Erfolg begleitet; obzwar Dr. Molnar noch nicht ganz außer Gefahr ist, hofft man, sein Leben retten zu können. Der Vorfall hat in der ganzen Gemeinde allgemeine Theilnahme erregt.

— (Blitzschlag.) Aus Bionica in der Baccka schreibt man: Während des jüngsten Gewitters ist die 41 Jahre alte Bäuerin Katjatina

klucfik auf dem Maisfelde während der Arbeit vom Blitz getroffen und getödtet worden.

— (Ertrunkener Finanzauffeher.) Aus Bultef in der Baccka wird berichtet: Am 26. v. Nachmittag badeten zwei Finanzauffeher bei der Kulpiner Wassermühle im Franz Jofefs-Canal und versuchten einige Male, von einem Ufer zum andern zu schwimmen. Der Auffeher Johann Ghöci wurde, als er die Mitte des Canals erreicht hatte, vom Krampf erfaßt und sank unter. Sein Kamerad eilte in die Mühle um Hilfe. Die Müller kamen auch mit Stangen herbei, suchten den Untergetunknen wohl heraus und machten Wiederbelebungsversuche, jedoch ohne Erfolg.

— (Rumänische Räuber.) Auf der eine Dependenz des Curortes Herkulesbad bildenden Szekesny-Wiese überfielen in der Nacht auf den 28. v. einer Meldung des „Delm. Közl.“ zufolge vierzehn rumänische Räuber den Gastwirth, megelten den Widerstand leistenden Oberkellner nieder, setzten dann dem um Gnade stehenden Gastwirth den Revolver an die Brust und zwangen ihn zur Herausgabe von 1300 fl. Baorgeld und von Juwelen im Werthe mehrerer Tausend Gulden. Den sich flüchtenden Dienstleuten sandten sie Schüsse nach, verwundeten mehrere und schlugen andere mit den Gewehrkolben nieder. Die Nachricht von diesem Raube rief im Publicum eine enorme Aufregung hervor. Die Gendarmerie ist den Räubern auf der Spur.

— (Ein Radfahrer-Corso.) Aus Wien wird vom 28. v. gemeldet: Der Corso, den in der ersten Nachthunde die Wiener Radfahrervereine mit ihren Gästen gleichsam als festliche Introduction der morgen beginnenden Wien-Berlin-Distanzfahrt hielten, war, wie die einzelnen Gruppen beim Aufmarsch zeigten, ein schön gedachtes Arrangement, aber auch nur schön gedacht, denn in Wirklichkeit ist er mißlungen. In Galabref, das Costüm der radfahrenden Damen war sogar reizend, harrten auf mit Blumen umwundenen und geschmückten Maschinen, von denen Campions glühten, an 800 Fahrer auf dem weiten Rathhausplatz der Alfabrt. Das Trompetensignal kam; die ersten Räder rollten, aber nicht weit; sie mußten stoppen, denn das die Bahn umsäumende Publicum ließ kaum für eine Maschine die Passage frei und statt einer flotten Fahrt, stieß dahinaufender Maschinen, ging es unter Mühsal fast schleichend von Schritt zu Schritt. Wie lange es gedauert, bis die etwa 800 Fahrer zu ihrem Versammlungsorte, dem zweiten Kaffeehause im Prater kamen, ist nicht zu bestimmen, es war nicht abzuwarten. Ein Theil der Corsotheilnehmer verlor die Geduld, zog sich aus der Linie und startete dem Heim zu.

— (Das Tagebuch des Einbrechers.) Unter den Effecten des Einbruchsdiebstahls Groschl wurde auch ein Tagebuch vorgefunden, in welchem er alle seine Einbrüche mit den minutiösesten Details, sogar mit Verzeichnung der Stande und Minute registriert hat. Nur die Namen und Adressen der bestohlenen Personen fehlten; doch war es der Behörde leicht, auf Grund der Tagebuchdaten eine ganze Serie von Einbrüchen dem Conto Groschl's hinzuzufügen. Auch auf einem anderen Felde hat sich Groschl versucht, auf dem der Dichtkunst. Man fand bei ihm mehrere an seine Braut gerichtete Gedichte, welche, so wird berichtet, gar nicht schlecht sein sollen. — Die Wiener Polizeibehörde hat sich nunmehr veranlaßt gesehen, auch gegen die Eltern Groschl's vorzugehen, da mehrere Stellen in dem Notizbuche des Einbrechers dafür sprechen, daß sie, wenn sie auch nicht direct an den Verbrechen ihres Sohnes theilgenommen haben, so doch Nutzen aus denselben zogen. Bei einer in der Wohnung des Ehepaars vorgenommenen Revision wurden viele Gegenstände vorgefunden, welche von Diebstählen Groschl's herrühren. Damit sind auch alle Erzählungen widerlegt, welche Groschl seit und dessen Frau als einfache biedere Leute schilberten, welche auf ihren Sohn stets in gutem Sinne einwirkten.

— (Eine aufregende Scene) spielte sich am 26. v. Abends am Donauufer in Kufsdorf ab. Ein Irrenstiller, der sich in den Strom stürzen wollte, gab auf die Leute, welche herbeieilten, um ihn zurückzubalten, Schüsse aus einem Revolver ab, die jedoch glücklicherweise nicht trafen. Auch ein von dem Lebensüberdrüssigen gegen sich selbst abgefeuerter Schuß ging fehl. Endlich gelang es, den Irrenstiller, der als ein ehemaliger Hofkai erkannt wurde, zu händigen. Er wurde in die Landesirrenanstalt gebracht.

— (Großes Brandunglück.) Aus Leskau wird gemeldet, daß in dem benachbarten Dorfe Honou am 27. v. um die Mitternachtsstunde ein Schadenfeuer ausgebrochen ist, das durch den herrschenden Sturmwind zu einem furchtbaren Brande angefaßt wurde, dem sämtliche Häuser mit Ausnahme eines einzigen zum Opfer fielen. Drei Personen verbrannten.

Marktbericht.

Hermannstadt, 30. Juni. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.40, mittlerer fl. 6.10, mindester fl. 5.80, Haibfrucht, besser, fl. 5.50, mittlerer fl. 5.20, mindester fl. 4.90, Korn, besser fl. 4.—, mittlerer fl. 3.80, mindester fl. 3.60, Gerste, besser fl. 3.40, mittlerer fl. 3.20, mindester fl. 3.—, Hafer, besser fl. 2.90, mindester fl. 2.70, mindester fl. 2.40, Futurum fl. 3.60, Erdäpfel fl. 1.70, Mehl Nr. 0 per 100 Kilo fl. 16.40, Mehl Nr. 1 fl. 15.80, Mehl Nr. 3 fl. 14.80, Mehl Nr. 5 fl. 12.—, Erbsen, per Liter 12 fr., Linen 14 fr., Fiolen 6 fr., Sirke 12 fr., Sen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.90, ungebundenes fl. 1.70, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.20, Reizen, per Kilo 46 fr., Seife 30 fr., Winkfleisch 50—62 fr., Häffelfleisch 48—56 fr.

Fremden-Liste

vom 30. Juni.

Hotel Neutirrer. Bariß, Professor, von Bistritz; Mikos Mikovits, l. u. l. Lieutenant, von Zolpam; Mikolans Temesvari, Grundbesitzer, von Ujon; Emil Gürr, Kaufmann, von Freiburg; Koloman Fagorathy, Grubebest, Schlesiener, S. Baumgartner, Kaufleute, von Wien; Armin List, Kaufmann, von Budapest.

(Eingesendet.)

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD Budapest (Ofen). Saison vom 1. Mai bis 30. September. Von glänzendem Erfolg bei [392] 7—10 Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden. Ord. Beaezt: Dr. J. Bruck, Vigadó-tér 1 (Affec. Balais). Gelmude Sage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regier Omnibus-Verkehr mit der Hauptst. von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz-Jofefs-Platz.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. Juni. Ung Schantz.-Abf.-Oblig., 4 1/2 % 117.85 Goldrente, 4 % 116.20 Kronenrente 4 % 94.95 Eisenbahn-Anleihen 124.20 Oest. I. Emiffion St.-Oblig. 101.10 Oest. II. Emiffion St.-Oblig. — Grundentf.-Oblig. m. Verlof. 95.85 Kronenrent.-Oblig. — Prämien-Lose. 148.50 Ung. Weingeb.-Oblig. — Prämien-Lose. 148.50 Theilregulirungs-u. Szeged. Rote 141.20 Oesterr. Staatsanleihe in Papier. 98.10 Staatsanleihe in Silber. 98.— Defterr. Goldrente 117.85 1860-er Staats-Anleihen 147.50 Defterr.-ungarische Bank-Actien 988.— Ungarische Creditbank-Actien 413.— Defterr. Credit-Actien 339.50 K. u. l. Ducaten 5.85 20 Francs-Goldstücke 9.81 100 Mart Deftliche Reichsmünzung 60.40 London (für dreimonatl. Wechsel) 123.20 Defterr. Kronenrente, 4 % Rennerfrei 96.85 Italienische Rira 46.70 Russischer Rubel 1.28 20 rumänische Lei 9.70

Nummer 15198/1893.

[492] 1-1

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. pénzügyigazgatóság hivatalos helyiségeinek az 1893/1894. évi téli időszak alatt való fűtésére szükséges 57 és 1 méteröl usztatott, vagy 50 méteröl nem usztatott kemény-tűzifa beszerzésére írásbeli zárt ajánlat utján való árlejtés nyíltatik.

Vállalkozni kívánók felhívhatnak azért, hogy 50 krajczáros bélyeggel ellátott zárt írásbeli ajánlataikat sajátkezűleg aláírandó és 60 forint bánatpénzzel ellátandó s melyben az egy méteröl tűzifaért kívánt ár számokkal és betűkkel is kiírandó, legkésőbb folyó évi július hó 11. napjának 10 órájáig az alulírott kir. pénzügyigazgatóság főnökéhez nyújtsák be.

Az ajánlatoknak azon nyilatkozatot is kell tartalmazniok, hogy vállalkozó a szállítási feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.

A feltételek ezen kir. pénzügyigazgatóságnak, valamint a nagyszabeni m. kir. dohányáru - raktár mint gazdasági hivatalnál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1893. június 23-án.

A m. kir. pénzügyigazgatóság.

Sz. 134/1893.

[496] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alólikt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbíróóság 1893. évi 721. számú végzése következtében Dr. Alois Ruzicka ügyvéd által képviselt Dürauer Henrik javára nagyszabeni Gromen János ellen 200 frt. s járulékaik erejéig fogamatósított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 400 frtra becsült 5 nagy zsák gyapjú vegyítve szőrrel és 20 vég kész posztóból álló ingóságok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbíróóság 1883/1893. számú végzése folytán 200 frt. tőkekövetelés, ennek 1892. évi december hó 2. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 12 frt. 95 krban bíróság már megállapított költségek hátralék erejéig Nagy-Disznódon alperes lakásán 422. hsz. alatt leendő eszközésére 1893. évi július hó 6-ik napjának délutáni 2 óraja határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alól is el fognak adatni.

Kelt Nagy-Szebenben, 1893. évi június 21-én.

Decián György, kir. jbir. végrehajtó.

Ein der drei Landesprachen kundiger

Schreiber

findet sofort Beschäftigung. Näheres in der Administration dieses Blattes. [494] 1-3

Ein bedeutendes Budapest Unternehmung, welches sich mit dem Bau von Wasserwerken und Gasanstalten für Städte, Gemeinden, Industrie-Etablissements etc., dann der Einrichtung von Centralheizungen in öffentlichen und Privatgebäuden und endlich mit der Installation von öffentlichen Bädern, sowie der Herstellung von Gas- und Wasserleitungen und mit der Lieferung von Desinfectionsapparaten für Städte, Gemeinden und Krankenhäuser befaßt, sucht tüchtige

Vertreter

in allen Kronländern. — Specielle Fachkenntnisse wohl erwünscht, Haupterforderniß jedoch ausgebreitete Bekanntheit in Bau- und industriellen Kreisen, da es sich in erster Linie nur darum handelt, die oberwähnte Firma rechtzeitig auf die in ihrer Branche in Aussicht kommenden Geschäfte aufmerksam zu machen und bei den betreffenden Bauherren zu empfehlen.

Zuschriften unter „C. D. 4143“ an Haasenstein & Vogler (Jaulus & Co.) Budapest. [488] 2-3

Einzig und sichere Hilfe

bei verlornen und geschwächter Manneskraft (Impotenz) mit dem neuen t. u. t. patentirten Apparate. Unbemerkt äußerliche, garantiert unschädliche Cur ohne Reizung. Ateste hervorragender Professoren, wärmste ärztliche Empfehlungen. Laufende Dankschreiben radical Geheilte raten interessellos die Anwendung deselben. Postversandt und Packung discret. Inhalt und Ursprung nicht zu erkennen. [476] 2-30

Dr. Carl Altmann,

Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstrasse Nr. 70.

Prosdüren werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.

Eine Gassenwohnung

in der Oberstadt, bestehend aus 4-5 Zimmern, Speise etc., möglichst mit Hausgärtchen, zu miethen, eventuell gegen Baarzahlung ein

Haus in der Oberstadt zu kaufen gesucht. [482] 3-3 Näheres in der Administration dieses Blattes.

Promessen

auf Wiener Communal-Lose,

Ziehung am 1. Juli 1893,

Haupttreffer fl. 200.000,

à fl. 3.50 sammt Stempel,

sind zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [446] 5-5

WER

von Wien irgend etwas braucht, wende sich an das Versandthaus

Vincenz Böhm,

Wien, I., Annagasse 10.

Abnehmer für frische u. getrocknete Grabfränze gesucht. Wiederverkäufer Rabatt. [485] 2-3

Goldene Medaille UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN MASSIGE PREISE FEINSTE QUALITÄT CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO WEISSAUSSTELLUNG Paris 1889. [1002] 31-52

Gewölbe sammt Wohnung

im Hause Reispurgasse Nr. 6 vom 1. September l. J. an zu vermieten. Preis 250 fl. jährlich. [478] 3-3 Näheres in der Kanzlei des Advocaten L. Klein.

Ladamoser Dessert-Käse

(in Biegelform), der vermöge seiner Fettigkeit und vorzüglichen Qualität seit Jahren sehr beliebt, ist nun wieder permanent zu haben in der alleinigen Niederlage bei

C. A. Markovatz,

Hermannstadt, Heltaurgasse Nr. 14. [495] 1-3



Die Nähmaschine ist und bleibt der Hausfrau fleißigste Freundin.

Nähmaschinen,

auch für Schneider und Schuhmacher, billige Niederlags-Preise.

Bequeme Theilzahlung (Raten-Zahlung).

Josef B. Teutsch,

Schässburg—Segesvár.

Packung für Bahntransport franco.

Preislisten gratis.

PH. MAYFARTH & CO.,

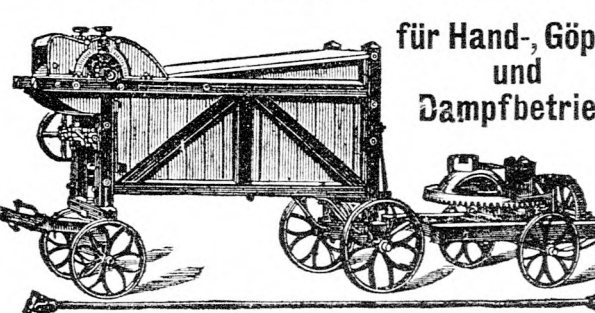
Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen,

Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Etablirt 1872. Preisgekrönt mit über 350 gold., silb. u. bronc. Medaillen auf allen größeren Ausstellungen. 600 Arbeiter.

Fertigen die besten

Dreschmaschinen



für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.

Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren,

Neueste Getreide-Pfuhmühlen,

Trieurs, Maisrebler, Heu- und Strohpresen

für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Kataloge gratis. — Vertreter erwünscht. [466] 2-10

PFLÜGE,

1-, 2-, 3- u. 4-schurig,

Eggen und Walzen

für Feld und Wiesen.

Gädel-Futterschneider,

Schrotmühlen, Rübenschneider,

Grünfütter-Pressen Patent Blunt.

Transportable

Sparkessel-Oefen,

als Fütter-Dämpfer und

Industrie - Wasch - Apparate.

Pressen für alle Zwecke, sowie für

Wein und Obst.

Dörr-Apparate

für Obst und Gemüse, sowie für alle industr. Zwecke.

Selbstthätige Patent-

Reben- und Pflanzen-Spritzen

„Syphonia“.

„Zacherlin“

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden „Zacherlin“ sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Die Flaschen kosten 15, 30, 50 kr. und 1 fl.; der Zacherlin-Sparer 30 kr.

In Hermannstadt bei

Jul. Ballmann, Johann Billes, Wilhelm Frank, Ludwig Fuchs, R. Gardik, G. A. Gritscher, G. W. Grohmann.

Gustav Gürtler, Friedrich Homm, Carl Herzberg, Apotheker, Franz Jahn Söhne, Gustav Kessler, Ludwig Kurovsky, C. A. Markovatz.

Michael Mathias, J. B. Misselbacher sen., F. A. Reissenberger, Rudolf Schuster, Josef Schwarz, Georg Serfözö, K. Tartler.

Franz J. Wagner (vorm. Const. Bugarsky), Josef Wagner, Friedrich Ziegler, Jos. Zimmermann, F. Zweier.

In allen übrigen Orten Siebenbürgens sind Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin“-Placate ausgehängt sind. [271] 5-9